Predigt zur Jahreslosung Lk 6.36 „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Predigt 1. Teil

Wir verwenden das Wort Barmherzigkeit im Alltag ja nie. Was meint denn dieses Wort eigentlich?
Wie würdet ihr selbst das Wort beschreiben, umschreiben. Mitgefühl, Betroffenheit von Not? Sich erbarmen?
Es scheint, als haben auch die Jünger nicht ganz verstanden, worauf Jesus hinaus wollte. So hat er es ihnen eben erklärt. Die Diskussion mit den Jünger ist förmlich im Text zu spüren.
«Richtet nicht, verurteilt nicht.»

«Aber was dann?»

«Gebt!»

«Von was denn?»

Er sagte ihnen dazu aber ein Gleichnis:
«Kann ein Blinder einen blinden führen?» NEIN!
«Kann ein Schüler mehr wissen, als ihm gezeigt wird?» NEIN!

«Warum siehst du dann den Splitter im Auge des Anderen?»
«Warum merkst du dann den Balken im eigenen Auge nicht?»

(Stille)

Beherzig sein, heisst auf schweizerdeutsch: erst vor der eigenen Türe wischen.
So habe ich es jedenfalls lange verstanden. «Lueg du für dich selber.»

Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Wir sollen eben genau nicht, für uns selber schauen, sondern auf andere achten! Wir sollen nicht blind sein, wie ein blinder Blindenführer. Wir sollen sehen!
Wenn einer einen Splitter im Auge hat. Wie sieht er dann? Verschwommen, das kratzt und ist unangenehm.
Wenn einer einen Balken im Auge hat, Wie sieht er dann? Gar nicht. Oder zumindest nur Eindimensional.
Der Mensch hat die Tendenz anderen zu erklären, wie die Realität ist. Im Sinne von: «Du siehst das etwas verzerrt, verschwommen. Ich sag dir, wie es wirklich ist.»
Doch eigentlich mit dem Balken im Auge. Siehst du ja gar nichts.
Mit diesem Gleichnis, erklärt Jesus. Barmherzigkeit.
Barmherzig sein heisst, genau hin schauen. Warum der oder die das oder jenes macht. Nachfragen. Sich in die andere Person hinein versetzen. Nicht als selbst «Blinder» andere führen wollen.

An welche Situationen kannst du dich erinnern, wo es dir gelungen ist barmherzig zu sein? Wo hat sich eine Situation entschärft durch nachfragen? Wo hat es sich gelohnt genau hin zu schauen, sich in Andere hinein zu versetzen um ihr Handeln zu verstehen?

Predigt 2. Teil
„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“
Die Künstlerin Stefanie Bahlinger hat wie schon oft, auch dieses Jahr versucht die Jahreslosung in ein Bild zu fassen. Wir erwarten vielleicht einen angedeuteten Gott der

jemand in den Arm nimmt, oder den Samaritaner, der sich barmherzig einem hilflosen in einem Graben zuwendet. Doch Stefanie Bahlinger ist einen ganz anderen Weg gegangen. Nehmen wir uns etwas Zeit, das Bild zu betrachten, Zeit, in das Bild einzutauchen und es auf uns wirken zu lassen.

Was sind die Hauptfarben?
Was lösen die Farben in mir aus?
Woran erinnern sie mich?
Welche Formen begegnen mir?
Was haben diese Formen zu bedeuten?
Was kommt mir dazu in den Sinn?
In der Mitte ein Kind? Was soll das bedeuten?
Wer soll das sein?
Ist es ihm da wohl? Wie geht es ihm?
Auf was für Material, wurde das Bild gemalt?
Warum hat sie das Bild nicht auf Papier oder Seide gemalt?
„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“
Wir sollen barmherzig sein, oder barmherzig werden. Weshalb? Weil auch der Vater im Himmel, barmherzig ist. Seine Barmherzigkeit zeigt sich unter anderem in der Menschwerdung Gottes, bei der Geburt von Jesus.
Die Künstlerin Stefanie Bahlinger wählt einfaches Sackleinen als Untergrund von ihrem Bild. Ja, einfach war es damals und rau im Stall in Bethlehem.
In der Mitte ein kleines von warmem Rot umgebenes Kind liegt - ein Hinweis auf die ursprüngliche Bedeutung von „Barmherzigkeit“: Gebärmutter, Mutterleib. Wir sehen, das Kind noch im Mutterleib liegen. Ganz warm und geborgen ist es dort. Es spürt noch nichts vom harten Leben.
Zum Bild heisst es:
«In diesem Kind kommt Gott selbst zur Welt, in die Niederungen seiner geliebten Schöpfung. Angedeutet durch einen Ausschnitt des Erdenrunds dahinter. Genau dieses Motiv des heruntergekommenen Gottes wählt die Künstlerin zur Illustration seiner „Ureigenschaft“, seiner Barmherzigkeit. In Jesus wird sie greifbar, macht Gott sich angreifbar. So ist das von warmem Gelbgold umstrahlte göttliche Kind schon gezeichnet durch das Kreuz.
Doch das Kreuz auf dem Körper des Kindes weist schon auf sein Leiden und Sterben hin und erinnert an sein Wort: *„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.»*

Predigt 3. Teil

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Wo erlebst du Gottes Barmherzigkeit? In dem, dass du dein Leben von Gott geschenkt ist? Erlebst du Gottes Barmherzigkeit in den Möglichkeiten, dich zu entfalten, dich an verschiedenen Orten einzubringen? In den Begabungen und Talenten, die du bekommen hast? Und zuletzt nicht einfach auch im Angenommen sein, von Gott mit allen Ecken und Kanten, mit allem Versagen, nicht genügen und dem Blindsein vor lauter Balken im eigenen Auge?
Weil Gott uns gegenüber Barmherzig ist, sollen auch wir barmherzig sein!

Aber wie?

Barmherzig anderen Menschen gegenüber zu sein, finde ich eines der herausforderndsten geistlichen Übungen die es gibt. Ich übe immer noch. Aber was mir hilft, ist eben den Balken

aus meinem Auge zu nehmen und immer wieder zu versuchen, die Menschen so zu sehen wie Gott sie sieht. Und all das was ich denke, dass von Gott her mir zu steht, überall dort wo Gott mir seine eigene Barmherzigkeit zeigt, genau da, verdient jeder auch Gottes Barmherzigkeit. Und wer bin ich, der ihm dies nicht zusprechen soll.

Es gibt ja unglaublich grausame Monster auf dieser Welt, Tyrannen und Sadisten. Das sind gute Feindbilder, auf die lässt sich gut mit dem Finger zeigen. Die kann man gut verurteilen und über sie richten. Doch wie heisst es m Text:
»Urteilt nicht über andere
Richtet keinen Menschen

Denn all diese Menschen sind genau wie dieses Baby im Bild, als Poppi zur Welt gekommen. All diese Menschen wollten alle einmal einfach bei der Mama liegen und sich beschützt und geborgen fühlen. Wie das Baby im Bild. Aufgehoben und umgeben von Barmherzigkeit.

Und so ist es mit allen Menschen die mir auf die Nerven gehen. Die stehen, hoffe ich auf jeden Fall, nicht am Morgen auf und überlegen sich, wie sie mich nerven, verletzen oder blossstellen können. Die sind verbittert, seltsam, engstirnig, enttäuscht oder verzweifelt geworden. Auch die waren Poppis die tapsig das laufen lernten und nur bei der Mama sein wollten.

Besonders heute, hätten wir wohl so viele Gründe über Andere zu richten. Da sind die Impffanatiker die ein Wunder erwarten und die Impfgegner, jene die mit Maske schlafen und jene die sie verweigern, jene die sich selber Isolieren und andere, die unbedingt Skifahren müssen, jene die ganz alles schliessen wollen und jene die alles öffnen wollen.

Egal, wie du zu all dem stehst, es gibt an jeder Ecke einer, der es anders siehst.
So toll, haben wir an jeder Ecke nun Möglichkeiten das Barmherzig sein zu üben.
Er oder sie macht das nicht absichtlich und mit dem was ich mache, weiss ich ja auch nicht ob es richtig ist. Wichtig ist, dass wir genau hinsehen. Was bewegt diesen Menschen zu seinem Handeln. Was ist seine Geschichte? Mag sein, dass auch der andere etwas verschwommen sieht und die Realität nicht ganz erfasst mit seinem Splitter im Auge. Doch ich will den Balken erst aus meinem Auge ziehen und mein Gegenüber sehen, mit seinen Ängsten und Zweifel, mit seiner Geschichte und seinen Verletzungen.

Die Gesellschaft, die Schweiz unser Land und die Kirchgemeinde, darf sich nicht spalten. Wir müssen auf beide Seiten Grosszügig und Barmherzig sein. Das ist nicht einfach, das braucht Kraft. Die Gott uns gerne durch die Hoffnung an ihn gibt, denn Gott ist es mit uns auch.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“